

Lügen der Vergangenheit

journey to the past

Von manney

Kapitel 17: aber erst nicht wollen

Den ganzen morgen schon wuselte Sakura um Marron rum, hier ein Wärmflasche, da ein paar Wadenwickel. Und irgendwie, Chiaki kochte vor Eifersucht. Das könnte er doch auch alles machen, bei ‚seinem‘ kleinen Engelchen. Er würde ihr den Hustensaft einflößen, am liebsten natürlich von „Angesicht zu Angesicht“, wobei Mund zu Mund hier besser passen würde. Er würde sie zudecken, sie rundum verwöhnen, aber nein, Sakura und Senby mischten sich ein, und bemutterten sie. >Hmpf.<, mit verschränkten Armen stand er am Bettende und schaute sich alles genau an. Er würde es viel besser machen, schließlich war er Sohn eines Arztes und,... ach aufregen würde ja doch nichts bringen, schließlich war Marron ziemlich angeschlagen, 39, 2 Fieber, einen Keuchhusten wie er ihn schon lange nicht mehr erlebt hatte, knallrote Augen, triefende Nase, Schüttelfrost, kurz: eine fette, gemeine Grippe. Und wenn er an morgen dachte, Schule, Schule ohne Marron, wie sollte das denn gehen. 7 Stunden ohne Marron. Es war so unfair.

Er hatte gar nicht mitbekommen, dass zwischendurch auch Miyako noch angetanzt war. >Hmpf. Blöde Pute.<, ja Miyako durfte Marron umarmen,... und er. Nein, gewiss nicht unter den Augen von Senby Toudaiji. Er würde keine 2 Sekunden überleben. Das war so ein typisches Vatersyndrom. Seufzend ging er in die Küche und lehnte sich an die Arbeitsplatte. Er war eifersüchtig, so banal eifersüchtig auf ihre Eltern. Ja, Elterm gewiss waren Miyakos Eltern auch für Marron Eltern. Die besten die man sich wünschen könnte. Immer waren sie da, sowohl für Miyako als auch für Marron. Und wenn Chiaki so darüber nachdachte, so welche liebevollen Eltern hatte Marron verdient. Sakura trat neben ihn und grinste:

„Was ist denn.“, natürlich, Mütter immer wussten sie wenn etwas nicht stimmte. Und Sakura Toudaiji gehörte zu der Sorte. Es war doch echt zum verrückt werden: „Hm, das Selbe könnte ich dich fragen,...“, dieses Grinsen, dieses allwissende Grinsen, was sonst doch eigentlich der blauhaarige selbst so unglaublich gut beherrschte, lag nun auf den Lippen von Miyakos Mutter. „Könnten Sie, tun sie aber nicht.“ >Gut gekontert Chiaki, wirklich du bist ein Schlitzohr dich aus verkorksten, peinlichen Situationen zu retten<, auch wenn eigenlob stank, sein Gewissen klopfte ihm gehörig auf die Schulter und lobte ihn für seine Schlagfähigkeit. „Ich könnte dich frage was los ist, aber ich mache es nicht, weil ich schon weiß!“, ihr Grinsen wurde breiter. „Hmpf.“, Chiaki verschränkte die Arme vor der Brust: „Du wirst deinem Vater echt immer ähnlicher.“, sie lächelte,

verwuschelte ihm seine Haare und drehte sich um, beim gehen erwähnte sie nur: „Warte bis wir weg sind, dann hast du sie alleine, nur für dich.“, und das Zwinkern was dann folgte hätte sie sich auch sparen können. >Hmpf<, mürrisch ging er dann auch wieder zu Marron ins Zimmer.

„Chiaki!“, Miyako schaute ihn besorgt an: „Du bist ja ganz rot im Gesicht, nicht dass du dich bei Marron angesteckt hast.“, verdammt war er etwa wegen Sakura rot geworden, verdammt. „Ich nein, mir ist nur sehr warm.“ „So nun aber alle man raus hier.“, ergriff Sakura das Wort. „Marron sollte jetzt erstmal schlafen, sie braucht Ruhe. Ich komme in zwei Sunden noch mal!“, ja alle wurden von der Mutter aus dem Zimmer geschleift, alle, auch Chiaki, was ihn zutiefst verwunderte. Und gerade als er einen schnellen Abstecher zur Balkontür machen wollte, da diese nämlich zu war, räusperte sich Senby Toudaiji. Sein letztes Stündlein hatte geschlagen: „Ich finde es gut, dass du extra noch mal guckst, dass alle fenster zu sind und Marron sich nicht noch mehr erkältet.“, seinen bohrenden Blick im Rücken zu spüren, war Chiaki mehr als nur unangenehm. Himmel noch eins. „Ja na klar, was denken Sie denn, schließlich will ich auch Marron schnell wieder gesund sehen.“, er lächelte drückte noch einmal gegen die Balkontür, und ging an einem perplexen Senby vorbei. Ja der Mann war echt schnell zufrieden zu stellen, und das von einem Kommissar. Also wirklich. Doch sein Problem wieder in diese Wohnung zu kommen wenn er einmal draußen war, überschattete seinen kleinen Triumph. Als erstes verließen Miyako und ihr Vater die Wohnung, dann Sakura und dann, was wenn er die Tür nicht richtig zu machen würde? Denkste, das würde Herr Toudaiji merken. Verflixt und zugenäht noch eins. Aber...

JA, hinter ihrem Rücken winkte Sakura mit Marrons Hausschlüssel. Ach nee. Danke. Ein kurzes Nicken von Chiaki, er nahm den Schlüssel unauffällig und verschwand erstmal in seine eigene Wohnung. Als die Stimmen auf dem Flur verklungen waren, schlich er sich wieder hinaus, rein in Marrons Wohnung gleich im Durchmarsch in ihr Zimmer. „Chiaki?“, sie blinzelte unter dem Berg von Decken hervor. „Hallo.“, flüsterte er und ließ sich vor ihrem Bett in die Hocke nieder. „Was machst du denn hier, jetzt?“, den Betthaufen von sich abwerfend setzte sie sich auf und der nächste griff war der zu den Taschentüchern. Ein tiefes Schnauzen folgte. Ein allerliebstes Lächeln lag auf Chiakis Gesicht, streichelte ihr sanft über die Wange. „Soll ich wieder geh' n?“ „Nein, so war das nicht gemeint, ehrlich nicht! Aber...“ „Ich möchte einfach hier bei dir sein, schließlich, wird es doch bestimmt ganz schön langweilig, oder nicht?“, er grinste und setzte sich dann auf das Bett, drückte die wieder in die Wagerechte. „Hm.“, brachte sie raus und schloss genießend die Augen, endlich wieder zu liegen, da ihr Kopf doch ganz schön brummte.

„Das ist lieb von dir, Hauptsache du steckst dich nicht noch an.“, sie kuschelte sich wieder in die Decke und schloss die Augen. „Nein, wird ich schon nicht.“, gut dass sie nicht fragte wie er hier rein gekommen war. „Wie geht's dir denn?“, er streichelte ihr abermals über die Wange und klemmte eine verschwitzte Haarsträhnen hinter ihr Ohr. Auch jetzt noch war sie so schön. Er war ein hoffnungslos verknallter Spinner. „Dein Vater würde bestimmt so was sagen, wie: den Umständen entsprechend gut. Und ich sage, mir geht es soweit so gut okay!“, sie lächelte und drückte sich seiner warmen Hand entgegen. „Darf ich mich zu dir legen.“, warum fragte er, man, wie oft musste er vor ihr eigentlich noch in die Fettnäpfchen treten, die Gott für ihn vorgesehen hatte?

Ein breites Grinsen lag auf ihrem Gesicht, die Augen jedoch weiterhin geschlossen: „Seit wann fragst du ob du was darfst oder nicht darfst?“ Ein klares Ja, oder? „Vermutlich, weil du mich für viel zu rücksichtslos einschätzt, denn ich frage immer.“, er grinste als er sich hinlegte. Es war schön sie wieder zu spüren so nah. So weich, so unglaublich, gab es etwas weicherer als diese Haut, okay auch wenn sie jetzt glühte.

Er lag auf der Seite den linken Arm angewinkelt, darauf seinen Kopf gestützt und ganz vorsichtig berührte er mit den Fingerkuppen der rechten Hand ihre Wange. „Hast du einen Narren an meiner Backe gefressen? Oder ist die seit ich krank bin irgendwie anders, dass man sie anfassen muss?“, und obwohl die Antwort mehr als eine aufmüpfige Antwort war und ihn eigentlich hätte hart treffen müssen, so war ihr anschmeicheln besagter Wanger wie Engelsgesang in seinem Herzen.

„Was regst du dich denn auf? Du scheinst es doch zu mögen, oder nicht?“, er beugte sich vor und ersetzte die Fingerkuppen durch seine Lippen. Perplex schlug Marron die Augen auf, etwas was ihm natürlich nicht verborgen blieb, seine kleinen Schmetterlingsküsse dennoch fortsetzt. Ganz langsam bewegte er sich gen Ohr. „Entspann dich, ich werde dich bestimmt nicht überfahren!“ Heiße Röte schoss ihr ins Gesicht. Überfahren? Meinte er mit überfahren,... also das Überfahren, was Männer eben machten? Also flachlegen? Himmel. Auch wenn sie sich entspannen sollte, so versteifte sie sich eher noch, als er ihren Unterarm griff, sie auf den Rücken legte, sich über sie rollte und sie unvermittelt anguckte. Ihre Hirnzellen arbeiteten auf Hochtouren. „Es tut mir so leid.“, flüsterte er und küsste sie ganz sanft auf die Stirn. „Du tust mir so leid.“, Und auf einmal wusste sie genau, dass er nur deshalb so lieb war, weil er wegen dem gestrigen Tag noch ein schlechtes Gewissen hatte. Und sie war dankbar für sein Nähe. Fest klammerte sie sich an ihn und war froh, dass sie nach ein paar Augenblicken eingeschlafen war.

Eine ganze Woche, eine nicht enden wollende Woche verging, in der Marron ausschließlich das Bett hüten sollte, ihr Fieber wollte anfangs überhaupt nicht runtergehen, und als dann auch Übelkeit einsetzte, wollte Sakura Marron zum Arzt ziehen, allerdings ließ Chiaki seine Kontakte spielen. Präzise gesagt, zu seinem Vater, der schon aus allein menschlichen Gründen gekommen wäre, einen Hausbesuch vollführte. Es waren zwar keine Unmengen an Besuchern, aber sie reichten, und es gab nur wenige Momente in dem Leben unserer Braunhaarigen, wo sie sich wirklich und vollkommen aufgenommen fühlte. Rika, Yamato, Kaiki, Sakura, Senby, Miyako, Reha, Loreli, Chiaki,... sie alle waren da. Und irgendwie, es war schon komisch, nie hatte sie Chiaki so nah gefühlt, auch wenn das des Sonntags das einzige etwas, sagen wir mal, intimere war, sie erfuhr das Chiaki lange Jahre Fußball gespielt hatte, das er den Sport an sich wirklich gemocht hatte, aber die Schulmannschaft in der er damals spielte, wie er selbst sagte, zu Lasch war. Und wenn man das schon hörte wie er schwärmte, wie seine Augen merkwürdig zu Funkeln begannen, wenn er davon erzählte, entschloss sich Marron Chiaki zu seinem eigenen Glück förmlich zu zwingen, indem sie ihn, ganz einfach, wenn sie wieder zur Schule ging bei Herrn Prilop anmeldete, da er auch für die Jungen- Fußballmannschaft zuständig war.

Und als sie am 2 Mittwoch nach dem aufgewühlten Samstag wieder in der Schule war, Chiaki, nachdem sie mit ihrem Lehrer schon gesprochen hatte, vor vollendete Tatsachen stellte, war das Geschrei groß. Was ihr einfiel, sich über seinen Kopf,... bla,

bla, bla. Und das Ende der Geschichte war einzig und allein, dass er sich schlussendlich riesig freute, dass er nach den Osterferien mittrainieren dürfe. Aber erst nicht wollen.

nya danke fürs lesen (mindestens 2 kommentare..... *nich'anspruchsvol*

ich hab euch alle gaaaaaaaaaaaaaaaaanz doll lieb (auch gewisse schwarzleser)... t.t

lg manney